



## MARC BRIOL

EQUITY PARTNER, CEO VON PICTET ASSET SERVICES



*Marc Briol kam 1995 zu Pictet. Er ist CEO von Pictet Asset Services, einem Geschäftsbereich, der Dienstleistungen im Bereich Verwahrung, Fondsadministration und -governance für unabhängige Vermögensverwalter, Fondsmanager und institutionelle Kunden*

*erbringt. Bei Pictet war Briol zuvor als COO der Technology & Operations-Division tätig. Davor bekleidete er vier Jahre lang die gleiche Funktion bei Pictet Asset Management in London. Marc Briol begann seine berufliche Laufbahn bei Arthur Andersen. Er hat*

*Politikwissenschaften an der Universität Genf studiert und einen Masterabschluss am Institut de Hautes Etudes Internationales et du Développement (IHEID) erworben. Darüber hinaus hat er ein Diplom des Swiss Finance Institute und absolvierte das Stanford Executive Program.*

# „EINE PRIORITÄT FÜR PENSIONSKASSEN: DIE ÜBERWACHUNG DER INVESTITIONEN“

Pensionskassen, die sich an mehreren Fronten engagieren und sich sowohl auf die Erzielung von Renditen als auch auf die Kontrolle der Kosten konzentrieren, bereiten sich heute auf neue Modi vor. Für Marc Briol ist es daher wichtig, dass sie die richtigen Prioritäten setzen.



Jérôme Sicard

**Welche Chancen sind Ihrer Meinung nach für Pictet Asset Services angesichts des Wandels der institutionellen Verwaltung besonders attraktiv?**

■ **Marc Briol:** In den letzten Jahren haben wir ein wachsendes Interesse der Pensionskassen an sogenannten „Single Investor Funds“ verzeichnet – hier ist ein echter Trend zu beobachten. Aufgrund der steu-

erlichen Vereinfachung, der operativen Flexibilität und des Controllings wenden sich die Kassen zunehmend diesen Finanzinstrumenten zu. Single Investor Funds sind Spezialfonds, bei denen die Kassen die alleinigen Investoren sind. In den letzten fünf Jahren haben wir mindestens drei Viertel unserer Mandate mit Single Investor Funds gewonnen.

Ihre Struktur wird geschätzt, weil sie auch eine echte Transparenz in Sachen Anlagen ermöglicht. Zudem kann der NIW (Nettoinventarwert) täglich, wöchentlich oder monatlich berechnet werden. Die Finanzabteilungen wissen also jederzeit, was in den Fonds vor sich geht. Für diese Art von

„In den letzten Jahren haben wir ein wachsendes Interesse der Pensionskassen an sogenannten „Single Investor Funds“ verzeichnet – hier ist ein echter Trend zu beobachten.“





- Lösungen sind wir, meiner Meinung nach, relativ gut aufgestellt. Mit unserem „One-Stop-Shop“-Ansatz können wir Pensionskassen Depotbankdienstleistungen, Fondsmanagement und -verwaltung und gegebenenfalls sogar Serviceleistungen im Bereich Ausführung und Trading anbieten.

### Wie wird sich das Universum der institutionellen Vermögensverwaltung künftig vom Asset Management unterscheiden?

■ Zwischen beiden gibt es bestimmte Überschneidungen. Einige Pensionskassen delegieren ihre Verwaltung mittlerweile ganz an eine Auswahl von Managern und lassen sich mitunter auch von Beratern unterstützen. Sie konzentrieren sich dann auf die Kernaspekte wie Performancekontrolle und -zuweisung, Risikoszenarien oder die Integration von ESG-Kriterien. Andere Pensionskassen wiederum verwalten ihr Vermögen selbst und verfügen dann über eine doppelte Kompetenz. Sie können ihr Vermögen ganz oder teilweise selbst verwalten und die Manager überwachen, die sie mit bestimmten Aufgaben betrauen.

Wir sehen auch eine gewisse Übereinstimmung bei den Tools, die alle Kassen verwenden. Pensionskassen wenden sich immer häufiger an uns, denn sie wollen die PMS-Lösungen, welche sie integrieren, besser verstehen. Auch hier zeigt sich eine Beschleunigung des Trends.

### Welche Logik steckt dahinter?

■ Durch die Integration eines PMS können Pensionskassen ihre Portfolios besser überwachen und ihr Risikomanagement besser steuern, etwa mittels Multifaktor-Analysen ihres Managerpools. Sie können aber auch die Aufgliederung bestimmter



„Pensionskassen wenden sich immer häufiger an uns, denn sie wollen die PMS-Lösungen, welche sie integrieren, besser verstehen.“

Positionen sicherstellen. Fest steht, dass sie auf diesem Weg eine höhere operative Effizienz erreichen, gleichzeitig aber auch ihre Kosten senken wollen.

### Wie grenzen Sie die PMS von Drittanbietern von Ihrem eigenen Produkt Pictet Connect ab?

■ Pictet Connect enthält in der Tat PMS-Funktionen. Wir haben viel in diese Funktionen investiert, insbesondere bei der Konsistenz und Qualität der Daten. Aber wir wissen auch, dass den Pensionskassen ihre eigenen Anforderungen und eigene Konfiguration wichtig sind. Wir wollen nicht um jeden Preis unser eigenes PMS durchsetzen, das wäre falsch. Wir sind ja kein Software-Hersteller sondern wollen mit einer offenen Architektur arbeiten, was auch bedeutet, dass wir gegebenenfalls externe Lösungen in unser Ökosystem integrieren.

### In welche Bereiche sollten Pensionskassen heute abgesehen von einem PMS vorrangig investieren?

■ Sie sollten ein effizientes System für die Kontrolle ihrer Anlagen und damit auch ihrer Manager implementieren, damit die ordnungsgemäße Ausführung der Mandate und die Kontrolle der Risiken der einzelnen Manager sichergestellt sind.

### Welches sind die gängigsten Dienstleistungen, die Pictet Asset Services seinen institutionellen Kunden derzeit zur Verfügung stellt?

■ Zunächst sollen diese Kunden bei Pictet Asset Services eine „One-Stop-Shop“-Lösung finden – darauf zielt unsere Strategie ab. Selbstverständlich stellen wir ihnen alle Dienstleistungen einer Depotbank zur Verfügung – von Custody über Wertpapierverleih und Derivate-Abwicklung bis hin





zu Margin Calls, um nur einige zu nennen. Unser Angebot umfasst aber auch die administrative Fondsverwaltung – hier legen wir vor allem die bereits erwähnten Single Investor Funds auf – und das Fondsmanagement. Des Weiteren bieten wir das gesamte Reporting mit einer sehr breiten Abdeckung, insbesondere seit der Einführung von Pictet Connect. Neben diesem Standard-Reporting erstellen wir natürlich auch das ESG-Reporting, dem wir immer mehr Aufmerksamkeit widmen.

#### **Welche weiteren Schritte haben Sie für das Segment der institutionellen Kunden geplant?**

■ Ein zukünftiger Schwerpunkt ist die Integration mit Drittsystemen und APIs, damit wir zum Beispiel verschiedene Lösungen für die ESG-Ausrichtung von Portfolios anhand der von den Pensionskassen gewählten Kriterien anbieten können. Wir werden weiter auf das Prinzip der offenen Architektur von Pictet Asset Services setzen. Das Gleiche gilt für die PMS, denen wir uns anschliessen.

---

„Wir sind ja kein Software-Business, sondern wollen mit einer offenen Architektur arbeiten, was auch bedeutet, dass wir gegebenenfalls externe Lösungen in unser Ökosystem integrieren.“

---

#### **In welche generellen Bereiche sollte Pictet Asset Services künftig investieren?**

■ Wir werden wie immer stark in Mitarbeiter investieren. Die Bedeutung der Unternehmenskultur rückt heute wieder stärker in den Vordergrund – dies hören wir in Gesprächen mit bestehenden wie auch potenziellen Kunden. Ich halte es daher für wichtig, dass sie die Werte, denen wir verpflichtet sind, wirklich nachvollziehen können. Trotz vergangener Krisen kann sich die Gruppe dank ihres organischen Wachstums langfristig engagieren. Im Laufe der Zeit hat sich eine sehr ausgeprägte Loyalität der Gruppe gegenüber ihren Mitarbeitern entwickelt – dies gilt auch umgekehrt. Diese Werte spiegeln sich auch in der Pflege der Beziehungen zu unseren Kunden wider. Dieser Aspekt erscheint mir sehr wichtig. Darüber hinaus werden wir weiter in neue Technologien investieren, vor allem in Pictet Connect, ESG-Peripherien und Interfaces.

#### **Welche technologischen Innovationen samt deren Anwendung im Finanzsektor interessieren Sie am meisten?**

■ Mich fasziniert die Geschwindigkeit, mit der sich die verfügbaren Lösungen entwickeln. Die regelmässige Verdoppelung der Rechenleistung und die wachsende Komplexität der Software sind einfach phänomenal. Die Anwendungen im Bereich Big Data eröffnen schier unendliche Möglichkeiten, und wir haben das Potenzial derzeit noch nicht annähernd ausgeschöpft. Wir haben auch die Entwicklungen im Bereich Blockchain im Auge. Es ist klar, dass sie tiefgreifende Auswirkungen auf unsere Branche und ihre Arbeitsabläufe haben

werden. Bei den Kryptowährungen wäre ich vielleicht etwas zurückhaltender, zumal die Pensionskassen ihrerseits diesbezüglich Vorbehalte haben. Es fällt ihnen noch schwer, Kryptowährungen als mögliche Anlageklasse zu betrachten. Für die Tokenisierung von Investments sehe ich hingegen eine grosse Zukunft.

#### **Wo steht Pictet Asset Services heute in der Gruppe?**

■ Die Gruppe verwaltet und betreut derzeit rund 640 Milliarden Franken und umfasst vier Geschäftsbereiche: Wealth Management, Asset Management, alternative Vermögensverwaltung und Asset Servicing, das von Pictet Asset Services abgedeckt wird. Die vier Geschäftsbereiche nutzen die Asset Servicing-Plattform der Gruppe für die Verwaltung beziehungsweise Betreuung von 600 Milliarden Franken. Knapp über ein Drittel dieser 600 Milliarden stammen von externen Kunden – unabhängigen Vermögensverwaltern, Asset Managern und institutionellen Kunden. Letztere repräsentieren allein etwas mehr als die Hälfte unseres Buches.

Die Gruppe hatte also schon immer eine sehr starke institutionelle Kundenbasis. Fast die Hälfte ihrer Erträge erzielt sie mit institutionellen Kunden, so dass unsere Kultur und unsere Expertise zwangsläufig von ihnen geprägt wird. Dieses institutionelle Universum und seine Anforderungen tragen unsere Arbeit. Dies spiegelt sich in allen unseren Geschäftsbereichen und in unseren Interaktionen mit den Pensionskassen und ihren Managern wider.

■